

Vom GLÜCK zu dienen

03 Nachhaltiges Glück

10 Wie sieht Glück in eurem Dienst aus?

13 Dienen macht mein Leben reicher

- | | | | |
|----|---|----|---------------------------------|
| 03 | Editorial | 13 | Dienen macht mein Leben reicher |
| 04 | Neue Wege | 14 | Beten Sie für uns |
| 08 | Grundwert: Besorgt um menschliche Bedürfnisse | 21 | Neue Mitarbeiter |
| 10 | Wie sieht Glück in eurem Dienst aus? | 24 | Nachruf Irène Sossauer |

Arbeitsbereiche:

Unterstützende Dienste

Theologische Aufgaben

Soziale Dienste

Entwicklungsarbeit

Gemeindeaufbau

Seelsorge

Medizin

Bildung & Erziehung

Leitungsaufgaben

Impressum SIM Heute

HERAUSGEBER
SIM SCHWEIZ
Weissensteinstrasse 1
CH-2502 Biel/Bienne
IBAN: CH49 0900 0000 1000 2323 9
BIC: POFICHBEXXX
Tél.: +41 (0) 32 345 14 44
sim.suisse@sim.org
www.sim.ch
facebook.com/SIMSwitzerland

REDAKTION
Leo Mutzner, Tabitha Lekić und Team

GRAFIK
Tabitha Lekić

DRUCK
Jordi AG, das Medienhaus, Belp (CH),
www.jordibelp.ch

ABONNEMENT

CHF 20,- / 15,- € (4 Ausgaben pro Jahr. Abonnementpreis ist in den Spenden des laufenden Jahres zugunsten der SIM Schweiz enthalten.)

TITELFOTO

Michi und Sarah mit Hanna, Kenia (Bericht S. 11)



Ehrenkodex SEA

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.



Nachhaltiges Glück

LEO MUTZNER,
GESCHÄFTSFÜHRER SIM SCHWEIZ

„Glücklich sind, die...“
Matth. 5, 1–12

Wie können wir heute über Glück und Glücklichen reden in einer Welt geprägt von Krieg, Ungerechtigkeit und Ungleichheit?

Jesus überrascht seine Hörer mit seinen Aussagen in der Bergpredigt. Er redet über Glück in einem Land, welches seine eigene Freiheit verloren hat und unter römischer Besetzung leben muss. Unbeirrt beginnt Jesus die Bergpredigt und sagt wiederholt «Glücklich sind, die...». Beim Durchlesen dieser Liste sind mir drei Elemente aufgefallen, die ich kurz erwähnen möchte. Sie stehen in Verbindung mit dem Thema unserer Zeitschrift.

Glücklich sind Menschen, welche Not erkennen und sogar darunter leiden. Sie wissen, wie arm sie vor Gott sind. Sie trauern über diese Welt. Sie haben Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. Das mag sehr widersprüchlich klingen. Doch der erste Schritt des Glücklichen besteht darin, sich nicht mit einem oberflächlichen Glück zufriedenzugeben. Jesus spricht Menschen an, die nach tiefem und nachhaltigem Glück suchen.

Glücklich sind Menschen, welche sich der Not anderer annehmen, sie mittragen und an Linderung arbeiten. Es geht darum, nach Frieden zu trachten, Barmherzigkeit zu üben und sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Dies ist ein herausforderndes Glück. Wir finden es in einem engagierten, selbstlosen und aufopfernden Dienst an anderen Menschen.

Glücklich sind Menschen, welche mitten in ihrer Not auf Gott hoffen und vertrauen. Jesus verbindet jede Aussage über «Glücklich sind» mit einer grossen Verheissung. Nur Gott kann diese Verheissungen erfüllen. Dieses Hoffen auf Gottes Wirken hilft uns im Spannungsfeld des Lebens zu bestehen ohne bitter, unzufrieden und unglücklich durchs Leben zu gehen.

Was uns glücklich macht, ist das Evangelium von Jesus Christus zu empfangen, auszuleben und in Wort und Tat zu bekennen. Unsere Mitarbeiter berichten hier darüber und ermutigen uns dieses Glück in unserem Alltagsleben zu suchen.

Neue Wege

REDAKTION SIM SCHWEIZ

2022 ist ein Jahr der Veränderungen für unser SIM-Büro. Es heisst Abschied nehmen von vier lieben und langjährigen Mitarbeiterinnen. Joëlle und Malika haben ihren Dienst bereits beendet, für Liselotte und Brigitte ist es im Laufe des Jahres soweit. Nachfolgend erzählen sie, was ihre Aufgaben waren und wie sie ihre Zeit bei der SIM empfunden haben. Was hat sie geprägt, und was hat ihnen besonders gefallen an ihrer Arbeit? Wie geht es jetzt für sie weiter?

Liselotte Mutzner:

Im August 2015 habe ich bei der SIM mit meiner Arbeit begonnen. Zuerst als freiwillige Mitarbeiterin, dann in einer Anstellung von 10%. Jeden Monat habe ich die Gaben, die für das allgemeine Unterhaltskonto für die SIM eingegangen sind, verdankt. Jedes Mal erwähne ich in diesen Briefen, was uns im Büro beschäftigt, sodass die Spender einen Einblick bekommen, was in einem Heimatbüro so abläuft. Geburtstagskarten schreiben, bei Events mithelfen, Mithilfe bei den Orientierungstagen, Mitarbeiter begleiten usw. gehören zu meinen Aufgaben.

Ich schätzte die Kontakte zu den Auslandsmitarbeitern sehr. Mit ihnen ein Stück Weg zu gehen und zu sehen, wie sie sich in ihre Aufgaben hineingeben, hat mich immer fasziniert und berührt. Einzelne Besuche in Ländern, die ich zusammen



mit Leo unternahm, haben mich sehr geprägt. Wie viele interessante Begegnungen gab es da! Es liess mich auch erahnen, wo und wie die Herausforderungen der Mitarbeiter sind. Eine Reise nach Westafrika hat mich besonders geprägt. Die Unterdrückung und die Armut in diesem Land sind unbeschreiblich. Im Spital von Galmi bekam ich Einblicke in die herausfordernde Aufgabe in einem Spital. Damals reisten wir mit dem Bus von Niamey dorthin. Heute ist dies leider aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich.

Ich darf nun meine Pension antreten. Ich freue mich auf diesen neuen Lebensabschnitt. Sicher werde ich viele von den schönen und prägenden Erlebnissen mitnehmen und mit einzelnen freundschaftlich verbunden bleiben. Diese Zeit war eine bereichernde Erfahrung!

Brigitte Läubli:

Dankbar schaue ich auf 34 Jahre mit der SIM zurück. Fast 20 Jahre lang war meine zweite Heimat Kenia. In diesem wunderschönen Land bildete ich am Anfang, zusammen mit Vreni Bachmann, Sonntagsschullehrer und Leiter aus. Später stellten wir Kinderwochenmaterial (VBS) her und führten auch wieder Seminare für Trainer durch.

Wir nahmen uns 2. Timotheus 2,2 zu Herzen und gaben dies auch an unsere Mitarbeiter weiter: «Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das gib an zuverlässige Christen weiter, die wiederum fähig sind, andere im Glauben zu unterweisen.» Wir sind Gott dankbar für die Mitarbeiter, die diese Arbeit weiterführen und die vielen Kinder, die eine Kinderwoche besuchen.

Im März 2008 kam ich zurück in die Schweiz und arbeite seither in der Finanzabteilung von SIM Schweiz sozusagen in meinem alten Beruf als Bankkauffrau.

Das Kennenlernen der afrikanischen Kultur und die Zusammenarbeit mit Einheimischen Mitarbeitern haben mich verändert. Aber da waren auch Mitarbeiter aus aller Welt mit ihrer Prägung, die mein Leben bereicherten. Die monatlichen Gebetstage oder die jährlichen Konferenzen waren immer ein Höhepunkt. Aber eine ganz besondere Freude waren die Kinder und ihre strahlenden Gesichter. Während der Schulferien fanden die Kinderwochen statt, die ich regelmässig besuchte, um zu sehen, ob sie das Material verstanden und wie die Lehrer unterrichteten. Es war wunderbar, die vielen fröhlichen Kinder und Mitar-



beiter zu sehen. Alle kamen gerne, und die VBS wurde immer beliebter (nicht nur) in der Region, in der wir wohnten. Wir staunten immer mehr, wie Gott wirkte und dass aus allen Ecken des Landes Anfragen kamen, Leute auszubilden und das Material vorzustellen.

Im SIM Büro in der Schweiz treffe ich nicht so viele Leute an, aber wir ergänzen uns im Team und haben ein gutes Miteinander. Gott hat mich klar nach Kenia und zurück in die Heimat geführt; dies zu erleben, ist etwas ganz Besonderes und Persönliches im Leben.

So Gott will, denn alles ist in seiner Hand, werde ich im Juni pensioniert. Es gefällt mir in Biel und hier möchte ich wohnen bleiben, aber ich werde mich auch mehr um meine Mutter kümmern, die leider blind geworden ist.



Malika Keiser-Houmard:

Ich habe sieben Jahre lang für die SIM Schweiz gearbeitet, zunächst als Verwaltungsassistentin. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig: Übersetzen, Korrigieren und Verfassen von Texten, kurz- und langfristige administrative Begleitung von Mitarbeitenden, Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen etc. In den letzten Jahren habe ich auch die Verantwortung für die kurzfristige Betreuung der Gesandten übernommen.

Die Arbeit in unserem Team hat mir enorm viel Spass gemacht. Ich konnte von jedem der Kollegen viel lernen und stellte fest, dass wir trotz unserer Unterschiede in Bezug auf Alter, Meinungen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten eine Ein-

heit bildeten, die – gestärkt durch die Vielfalt und den gemeinsamen Glauben – auch durch Schwierigkeiten hindurch gemeinsam voranschreitet. Ich habe auch viel von unseren Mitarbeitern im Ausland und den Menschen, die ich begleitete, gelernt. Es hat mir Spass gemacht, den Reichtum kultureller Unterschiede kennen zu lernen.

Die Zeit bei der SIM hat mich innerlich, aber auch in Bezug auf meine Fähigkeiten andere zu begleiten, wachsen lassen.

Für mich wurde im Januar mit der Geburt unserer Tochter Elise ein neues Kapitel aufgeschlagen. Ich bin nun Vollzeitmutter.

Joëlle Lehmann:

Ich war fast sechs Jahre lang bei der SIM, seit März 2016. Das bereits vorhandene Team hatte beschlossen, den Bereich Kommunikation zu einer der Prioritäten zu machen, und sie hatten recht! Es bestand die Notwendigkeit, das Image der SIM neu zu beleben. So trug ich durch verschiedene neue Kommunikationsmittel, die sowohl intern als auch extern benötigt wurden, zu dieser Veränderung bei. Dazu gehörte auch die Einrichtung einer völlig neuen Website.

Ich wurde daran erinnert, dass die Mobilisierung von Mitarbeitern ohne gute Kommunikationsmittel nicht möglich ist. Und dann habe ich besonders das Vertrauen geschätzt, das mir entgegengebracht wurde. Ein wohlwollendes Team und eine gute Zusammenarbeit war eine grosse Stärke in unserem Büro. Dazu bringt sich jeder mit seinen Stärken ideal ein. Ich liebe die Art und Weise, wie Gott jeden an seinen richtigen Platz stellt.

Meine vielseitigen Interessen haben mich zu einer anderen Organisation namens Compassion gebracht, die Kinder aus extremer Armut befreit. Dort habe ich schon vorher in Teilzeit gearbeitet, neben meiner Teilzeitstelle bei der SIM. Ich habe von der Rolle der Kommunikationsbeauftragten bei Compassion zur Organisatorin von Veranstaltungen gewechselt. Gleichzeitig ermöglicht mir dieser 50-Prozent-Job, mein Projekt für handgefertigte Schreibwaren zu entwickeln. Da verbinde ich das Schreiben und Zeichnen. Ich möchte die Menschen auf das Wesentliche zurückführen. Ich denke, dass ein erfülltes Leben durch uns selbst



entsteht, aber auch in Verbindung mit anderen. Vielen Dank an alle, die ich in den Jahren meiner Arbeit bei der SIM kennengelernt habe. Gute Reise euch auf eurem weiteren Lebensweg!

Herzlichen Dank euch vierein im Namen des ganzen Teams für euren wertvollen Dienst für die SIM.

Wir suchen Verstärkung
für unser Büro in Biel!



Grundwert: Besorgt um menschliche Bedürfnisse

DIANE MARSHALL, SIM INTERNATIONAL,
GLOBAL DIRECTOR OF REGIONAL DEVELOPMENT



Dies ist ein Auszug aus dem Artikel «Core Value: Concerned about human needs» von Diane Marshall, SIM International, erschienen in TABLE #97, 2021.

Wir glauben, dass das ultimative menschliche Bedürfnis darin besteht, Gott zu kennen. Wir glauben auch, dass er uns zu einem mitfühlenden und ganzheitlichen Dienst in dieser zerbrochenen Welt berufen hat, indem wir Leiden lindern, Entwicklung fördern und Veränderungen in der Gesellschaft erreichen.

Wie leicht ist es doch, zu glauben, dass manche Dinge für Gott wirklich wichtig sind und andere nicht!

Auf der «heiligen Seite» sehen wir die Dinge, die Gott direkt einbeziehen: Gottesdienst, Gebet, Kirche, und die gute Nachricht von Jesus weitergeben. Wir glauben, dass diese Dinge wichtig für

Gott sind, und sie sind es ja auch, denn „das Bedürfnis des Menschen ist es, Gott zu erkennen“. Der «weltlichen Seite» ordnen wir Aktivitäten wie Arbeit, Geschäfte, Kunst, Essen, Sport und die Befriedigung körperlicher, geistiger und emotionaler Bedürfnisse zu. Diese Lebensauffassung kann Menschen jedoch auf falsche Denkwege führen: dass Gott sich nicht um unser tägliches Leben kümmert, und dass es Hierarchien zwischen den «physischen» und «geistlichen» Diensten gibt.

Der SIM-Grundwert «Um die menschlichen Bedürfnisse besorgt» stellt diese Jahrhunderte alte Spaltung direkt in Frage.

Der ganzheitliche und mitfühlende Dienst in dieser zerbrochenen Welt ist die Ausführung dessen, was wir glauben; von Gott und der Menschheit, unserer Liebe zu unseren Nachbarn und unserem Leben in der Nachfolge Jesu Christi. Gottes Auftrag besteht darin, Wunden zu heilen – angefan-

gen bei unseren eigenen –, Versöhnung, und alles im Himmel und auf der Erde zu erneuern.

Jesus ist unser Vorbild; er kümmert sich um den ganzen Menschen. Er heilt einen gelähmten Mann, während er erklärt, dass seine Sünden vergeben sind (Mk 2,1-12), und speist die hungernen Menschen, während er predigt (Mk 6,34-42). Er heilt nicht nur eine Frau mit starken Blutungen, sondern er erklärt sie öffentlich für rein und fähig dazu, ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen (Mk. 5,25-34).

Wir leben anders, wenn der Heilige Geist aufräumt mit unserem Denken, was für Gott wichtig ist und was nicht.

Wie sieht also das Streben einer Gemeinde nach dem Königreich mit Liebe und Mitgefühl aus? Was könnte die Menschen dazu bringen, «*[unsere] guten Taten zu sehen und [unseren] Vater im Himmel zu preisen?*» (Mt. 5:16).

Unsere Mitmenschen sehen, wenn wir sie wertschätzen und respektieren, unabhängig von ihrer Rasse, Religion, Hautfarbe, Kultur, Klasse, ihrem Geschlecht, ihres Alters, ihrer Fähigkeiten oder ihres Berufs, denn sie sind nach dem Bild Gottes geschaffen und haben einen Wert, der nicht an Bedingungen geknüpft ist. Sie können den Ursprung unserer Taten im täglichen Leben erkennen, sei es am Arbeitsplatz oder auf dem Markt, im Klassenzimmer, im Krankenhaus oder auf dem Sportplatz. Wir werden dann als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft angesehen, die ihr einen Beitrag leisten.

Wenn unsere Mitmenschen feststellen, dass wir uns um alle Aspekte ihres Wohlergehens kümmern, fühlen sie sich zu Jesus hingezogen. Dann können sie in unserer grosszügigen Gastfreundschaft, unserem blühenden Familienleben und in unserer gegenseitigen Liebe das Spiegelbild unserer Beziehung zu Gott in Jesus Christus sehen.

Ich war bewegt von drei Frauen aus einem SIM-Team, die aus drei verschiedenen Ländern kamen, in denen es seit langem gegenseitige Differenzen gibt. Diese Frauen sorgten sich aufrichtig umeinander. Ihre sichtbare Liebe war ein starkes Zeugnis für ihre Umgebung, in der Diskriminierung aufgrund sozialer und religiöser Unterschiede üblich war. Ihre Sorge um die menschlichen Bedürfnisse um sie herum führte zu einer gegenseitigen Aufmerksamkeit, die half, Hindernisse für das Weitergeben des Evangeliums zu überwinden.

Covid-19 hat unser Bewusstsein gestärkt für die Verletzlichkeit eines jeden einzelnen, die Zerbrechlichkeit des Lebens, des Bedürfnisses, Gott zu erkennen, und zu einem mitfühlenden und ganzheitlichen Dienst. Dieses Bewusstsein bietet neue Möglichkeiten, als Christen zusammenzuarbeiten, um lokal und global auf unsere Welt zu reagieren, die von Leid, Ungerechtigkeit und Unrecht geplagt wird.

Es ist eine Chance, das wieder zusammenzubringen, was wir so oft getrennt haben: Sein und Tun, Leben und Reden, Dienen und prophetische Verkündigung, Bleiben und Gehen. Warten wir nicht zu lange damit, auf Gottes Einladung zu hören, uns ihm anzuschliessen!

Wie sieht GLÜCK in eurem Dienst aus?

REDAKTION SIM SCHWEIZ

Hier lassen wir einige unserer Auslandsmitarbeiter zu Wort kommen, die uns von ihren Erfahrungen zum Thema Freude und Glück in ihrem Dienst berichten: Rahel in Westafrika, Michi und Sarah in Kenia, sowie David und Aline in Südostasien. Was bewegt sie, dort zu sein, wo sie sind?

Rahel, Pflegefachfrau, Westafrika:

In einem kleinen Ort, mitten in der Sahelzone in Westafrika, arbeite ich für fünf Monate als Pflegefachfrau auf der chirurgischen Bettenstation eines SIM-Spitals. Ein Ort von Freud und Leid, Spannung und Dankbarkeit, Hektik und Ruhe, Quelle und Limit.

Etwas von den Dingen, die mich am Spitalalltag am stärksten beeindruckten, sind ganz klar unsere Ärzte und die Klinikleitung. Sie alle arbeiten wahnsinnig viel und unter sehr schwierigen Bedingungen: Ungewissheit und Unsicherheit, Ressourcen- und Personalknappheit, der nicht zu unterschätzende interkulturelle Aspekt, um nur einige zu nennen. Und auch wenn unsere Assistenzärzte in ihrer Dienstnacht lediglich zwei Stunden geschlafen haben, so ist es u. a. ihr herzliches Lächeln und Strahlen, das mich am Morgen ermutigt, genau wie sie alles zu geben. Ich staune über die Leidenschaft und die Einsatzbereitschaft, die ich beobachte. Manche kommen ab und zu so sehr ans Limit, dass sie beinahe aufgeben wollen und dann doch bleiben, weil sie gewiss sind, dass Gott sie hier haben will. Man ist absolut gewillt, Gottes



«Es ist u. a. ihr herzliches Lächeln und Strahlen, das mich am Morgen ermutigt, genau wie sie alles zu geben.»

Hände und Füße zu sein und sich an Ihn und die Bevölkerung in Westafrika zu verschenken. Man gibt alles, sei es Talent oder Erschöpfung, und Gott gibt den Rest – den grossen Rest. Es ist das „Speisung der 5000“-Prinzip.



Michi (Mechaniker) und Sarah (Pilotin) mit Hanna, Kenia, AIM AIR. Michi berichtet:

Neben unserem grössten Glück, welches den Namen Hanna trägt und gerade 6 Monate alt geworden ist, kommt es zu uns in den unterschiedlichsten Formen...

... laut herausposaunt und nicht zu übersehen, wie Sarahs gelungene Notlandung in einer Wüste im Norden Kenias nach einem Motorschaden während eines medizinischen Evakuationsfluges.

... als mitfühlendes, offenes Ohr für die Geschichten der Missionarskinder, welche ziemlich isoliert mitten im Busch aufwachsen und die sich gerade riesig freuen über die News, dass die Pilotin die Nacht bei ihnen verbringen wird.

... als leise beiläufige Bemerkung des Notarztes, dass die kleine Patientin gestern überlebt hat, für die der Dispatch, der Mechaniker, der Pilot und die Bodencrew Überstunden geschoben haben.

... als Freudentränen in den Augen der Empfänger des Glacé-Containers und Fruchtkorb, welche es trotz maximaler Auslastung des Flugzeugs irgendwie gefroren in den 45°C heissen Südsudan geschafft haben.

... wenn wir Zeugen sein dürfen von einer praktisch gelebten Guten Nachricht, wie die Herzen der härtesten Menschen, die wir je getroffen haben, weich werden und sie mit einer Hoffnung erfüllt werden, wie sie nur durch Jesus Christus kommen kann.



«Wir hatten schon immer den Wunsch, im Ausland zu dienen und unsere beruflichen Fähigkeiten in den Dienst eines weniger privilegierten Landes zu stellen.»

David und Aline, Südostasien, Orthopädie-Projekt:

Wir hatten schon immer den Wunsch, im Ausland zu dienen, mit der Idee, unsere beruflichen Fähigkeiten in den Dienst eines weniger privilegierten Landes zu stellen und die Liebe Christi insbesondere mit denen zu teilen, die ihn nicht kennen.

Nach unserer Entscheidung, uns auf dieses Abenteuer einzulassen, öffnete Gott uns die Türen, um in einem asiatischen Land ein Zentrum für Orthopädie aufzubauen. Aus menschlicher Sicht schien alles sehr kompliziert zu sein, aber Er ging uns voran und wir sahen, wie Er es uns ermöglichte, die orthopädische Werkstatt aufzubauen und uns trotz der schwierigen Situation, in der sich das Land derzeit befand, niederzulassen. Ebenso

konnten wir trotz der durch die Pandemie bedingten Einschränkungen gute Beziehungen zu Einheimischen aufbauen.

Nach der Geburt unserer Tochter Chiara sind wir kurzzeitig zurück in die Schweiz gereist. Wir genossen es, unsere Heimat neu zu entdecken und uns wieder mit unseren Freunden und unserer Familie zu verbinden – Momente, die wir nach drei Jahren im Ausland sehr zu schätzen wissen.

Wir werden voraussichtlich Mitte April zurückkehren und hoffen zwei einheimische Orthopädietechniker einstellen zu können, die uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Dienen macht mein Leben reicher

RALPH ZACHARIAH, ARZT, FREIWILLIGES MITGLIED IM VORSTAND DER SIM SCHWEIZ

Der Wecker klingelt. 05h30. Samstag. Mann, es ist noch so früh, warum tue ich mir dies bloss an?

Eine Stunde später steige ich den Zug nach Biel. Wunderbar, wie leer und ruhig es frühmorgens hier ist. Reisezeit. Zeit, um zur Ruhe zu kommen, zu arbeiten, Zeitung zu lesen.

08h53, Weissensteinstrasse 1 in Biel. Gleich wird die SIM-Vorstandssitzung beginnen. Zuerst muss aber noch ein Kaffee her. Wir sind eine bunte Truppe hier im SIM-Vorstand. Wir kommen aus verschiedenen Ecken der Schweiz, sind Pastor, Diakonissin, Kadermitglied einer Schweizer Grossfirma, aber eben auch Arzt wie ich. Die einen haben nahezu ihr ganzes Berufsleben in der Mission verbracht, die anderen waren nie selber als Missionar tätig, oder eben kurze 2 Jahre, so wie ich. Mit dabei ist auch Leo Mutzner, der Geschäftsführer von SIM Schweiz. Leo hat einen besonderen Stellenwert in meinem Herzen. Er hat uns in anspruchsvollen Momenten während unserer Zeit in Angola begleitet und zur richtigen Zeit die richtigen Worte für uns gehabt. Das vergisst man nicht. Und so hat auch Leos Anfrage zu diesem Dienst mich in den SIM-Vorstand gebracht.

Warum ich zugesagt habe? Es war und ist eine Möglichkeit, Dankbarkeit zu erwidern, für das Gute, das wir mit SIM erlebt haben, aber auch der



Entscheid, Enttäuschungen nicht in Bitterkeit, sondern in konstruktive Mitarbeit umzuwandeln. Meine Arbeit als Vorstandsmitglied von SIM Schweiz ist eine Horizonterweiterung. Hier darf ich mich mit ganz anderen Themen befassen als in meinem Berufsalltag. Hier begegne ich Menschen, die viel Wissen, Können und Weisheit mitbringen. Das bereichert mich. Es ist auch eine Horizonterhaltung. Wir sind nun seit 2018 zurück in der Schweiz, aber durch diese Vorstandstätigkeit bleibt die SIM Teil meines Lebens.

Es ist 12h geworden. Wir beenden die heutige Sitzung und essen gemeinsam unser mitgebrachtes Picknick. Anschliessend beten wir noch zusammen. 13h30, es ist Zeit zum Aufbrechen, wir sehen uns in 3 Monaten wieder. Wenig später trete ich die Rückreise nach Winterthur an. Die Landschaft des Jurasüdfusses gleitet vorbei. Dienen macht mein Leben reicher!

WALTER & BONNIE

Westafrika | Theologische Ausbildung

Wir danken Gott für eine gute Zeit des Lehrens an der theologischen Schule ESPriT, wo wir achtzehn Studenten unterrichten dürfen. Unser Gebet ist, dass das, was sie gelernt haben, ihnen in ihrem Dienst helfen wird.

Bitte beten Sie, dass das Schuljahr 2021/22 einen guten Abschluss findet und dass die Schule in diesem Jahr von Überschwemmungen verschont bleibt.

Möge Gott uns mehr Lehrer für die Schule



schicken. Vielen Dank für Ihre Gebete.
Der Herr segne Sie! <<

DIANA & JOSUE BULANDE
 mit Abigail, Naomi, Caleb, Sarah & Emma

Mosambik | Gemeindefarbeit und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In den nächsten Monaten planen wir nach Rumänien zu reisen. Das letzte Mal waren wir im Januar 2017 dort. Aufgrund des Todes meines Vaters im Dezember 2021 fühle ich mich eigentlich nicht bereit, nach Rumänien zu fliegen, aber wegen einiger Dokumente, Kontakte und der Familie müssen wir dorthin. Bitte beten Sie für uns und alle Aufgaben, die dieser Besuch mit sich bringt.

Josue und eine wunderbare Gruppe von Männern aus der Gemeinde arbeiten jeden Tag an dem Ausbau des Kirchengebäudes. Die Gruppe der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen wächst; der Platz reicht einfach nicht aus, um alle unterzubringen. Ausserdem ist das Dach



undicht, was unsere Treffen an regnerischen Tagen schwierig macht.

Vor einigen Wochen habe ich mit der Fahrschule begonnen. Meinen Zeitplan, der eigentlich schon voll genug ist, musste ich anpassen, um alles unterbringen zu können. <<

für uns!

MARCO & DAMARIS CHILESE

Senegal | Damaris: Lehrerin, Marco: Gemeindegearbeit



in umliegenden Ländern tätig und möchten Menschen mit der guten Nachricht von Jesus erreichen, was sehr schwierig ist. Der Preis, Christ zu werden, ist für die hier lebenden Menschen sehr hoch. Im Normalfall wird man von der Familie ausgeschlossen und verliert dadurch praktisch die Lebensgrundlage.

Bitte beten Sie mit uns, dass die Menschen hier Jesus persönlich kennenlernen dürfen. Bitte beten Sie für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler an unserer Schule. Die Schule wird im Juni 2022 von einer amerikanischen Schule übernommen, was viele Veränderungen und Umstrukturierungen mit sich bringt. «

Wir sind an der Missionarskinderschule BCS (von der WEC gegründet) im Senegal tätig. Damaris unterrichtet Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichsten Ländern (Korea, Holland, Australien, Mexiko, Brasilien usw.) Die Eltern dieser Kinder sind im Senegal und

SIBYLLE CORADI

Südafrika | Arbeit mit HIV-infizierten Kindern



März bereits aufgelöst. Diese wechselnden Dynamiken sind für uns als ganzes Team immer wieder ein Lernprozess und erfordern gegenseitiges Verständnis.

Bitte beten Sie für gute Anschlusslösungen und offene Türen in die Arbeitswelt für unsere Schulabgänger.

Die Arbeit in unserem Hospiz erfordert ebenfalls ein grosses Mass an Flexibilität. Wir sind dankbar, dass unser Team mit drei Sozialarbeiter-Praktikanten Wachstum erleben durfte. So ist es uns möglich, die Hausbesuche besser abzudecken und die Familien in ihrer gewohnten Umgebung zu unterstützen. «

Die Wohngruppen innerhalb des Lambano-Projektes durchlaufen gerade erhebliche Umwälzungen. Schritte in die Selbständigkeit wagen ist das Hauptthema für unsere jungen Erwachsenen. Eine Wohngruppe wurde im

WALTER & MARIANNE DIEM

Schweiz | Beratung auf europäischer Ebene

Wir sind sehr dankbar, dass es uns beiden gesundheitlich besser geht. Nach einem Jahr krankheitsbedingter Ausfälle ist das wie ein neues Lebensgefühl!

Die «Assessments» (Beratende Beurteilungen) von neuen Gemeindegründern machen uns nach wie vor viel Freude. Vermehrt interessieren sich Menschen mit Migrationshintergrund, solche Projekte zu beginnen. Das erfordert gutes Hinhören um das grosse Potential dieser Menschen zu erkennen. Wir suchen dringend



Menschen mit einer entsprechenden Begabung um im Assessment-Team mitzuarbeiten; besonders Frauen fehlen uns. <<

JUDITH & BERND HEER-JÄGGI

Schweiz | Mentoring

Die Treffen mit S. und M. finden nun in grösseren Abständen statt, aufgrund häufiger Terminkollisionen. Wir freuen uns zu sehen, dass die beiden es in der Zwischenzeit schaffen, mit ihren Konflikten besser umzugehen und daran zu wachsen. Bitte beten Sie für ihre Hochzeitsvorbereitungen.

Wir sind aktuell auch in Kontakt mit einem multikulturellen Ehepaar, welches Interesse an einer Begleitung geäussert hat, zum Bewältigen von Kommunikationsproblemen, die teilweise auch in kulturellen Unterschieden ihren Ursprung haben.



Bitte beten Sie um Gottes Leitung, damit wir erkennen, ob das unsere Aufgabe sein soll. <<

Sie für uns!

CORINNE

Naher Osten | Psychologische Beratung & Seelsorge



Bitte beten Sie für alle Mitarbeiter (Psychologinnen und Administration) des Be-

ratungszentrums. Die Frühlings- und Sommermonate gehören zur Hochsaison, was Beratungsgespräche anbelangt, und wir werden mit vielen Familien, die hilfeschend zu uns kommen, zu tun haben. Weisheit, Einfühlungsvermögen, Klarheit, und Kraft ist täglich von Nöten. Wir und die Klienten sind darauf angewiesen, dass Gott wirkt, heilt, neue Hoffnung schenkt, und Wege durch das Leid und die Schwierigkeiten zeigt. <<

YIEN & JASMIN REATH mit Joshua, Jesse & Jeremiah

Griechenland | Arbeit unter Flüchtlingen und Migranten



Im Januar kam Yien strahlend nach Hause, nach einem seiner regelmässigen Treffen mit zwei Schwestern, die als Flüchtlinge mit ihrer Familie hier in Griechenland leben. Vor zwei Jahren wendeten sie sich von der Religion ihrer Eltern ab, nachdem sie viele schwierige Erfahrungen gemacht hatten. Seither sind sie auf der Suche nach Gott. Als sie im Herbst mit Yien Kontakt

aufnahmen, schenkte er beiden eine Bibel, worin sie interessiert lasen. Viele Gespräche über den Glauben folgten. Im Januar durfte Yien mit einer der Schwestern beten, denn sie entschied sich, ihr Leben Jesus anzuvertrauen. Die andere Schwester war noch nicht an dem Punkt angelangt, eine Entscheidung zu treffen.

Bitte beten Sie für diese zwei Schwestern und ihre ganze Familie. Als sie dem Glauben ihrer Eltern den Rücken kehrten, sagte ihr Vater, dass er sie nicht mehr liebe und dass er sie umbringen würde, wenn sie noch in ihrem Heimatland wären. Bitten Sie um Schutz für beide, Wachstum im Glauben und dass sowohl die andere Schwester, aber auch die ganze Familie Jesus kennenlernen darf, damit Frieden, Versöhnung und Liebe in diese zerbrochene Familie zurückkehren. <<

Beten Sie für

ALINE & DAVID mit Chiara

Südostasien | Aline: Englischunterricht, Verwaltung
David: Aufbau eines Orthopädie-Zentrums

Wir haben eine Auszeit in der Schweiz für das Ende der Schwangerschaft und die Geburt unserer Tochter Chiara genossen. Ausserdem konnten wir viele Kontakte mit Freunden und Familie knüpfen – lauter schöne Momente nach drei Jahren im Ausland.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden wir wahrscheinlich schon wieder in unserem Missionsland in Asien sein, wo wir die Gebäude für die orthopädische Versorgung von Menschen mit Behinderungen errichten konnten.

Bitte beten Sie für Frieden in diesem Land, das unter grosser politischer Instabilität leidet. Beten Sie, dass sich die Menschen durch die vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten hindurch Jesus zuwenden. Beten Sie auch, dass wir vertrauensvolle Beziehungen zu Ärzten und Gesundheitszentren aufbauen können.

Wir haben unseren Visumsantrag eingereicht und sollten innerhalb von zwei Wochen eine Antwort erhalten. Das wäre für eine Abreise zwischen dem 18. und 22. April. <<

NICOLAS & MELVINA mit Théotime, Siméon, Gabriel & Caleb

Liberia | Melvina: Zahnmedizin, Nicolas: IT



Gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Pastoren machen wir einmal im Monat einen Arztbesuch in ein abgelegenes Dorf in Liberia. Im Februar konnte ich an einem solchen teilnehmen und als Zahnärztin dienen.

Was für eine Erfahrung! Wir waren ein tolles Team: Zahnärzte, Ärzte, Krankenschwes-

tern, Pastoren, Köche... alle haben freiwillig geholfen! Als wir im Dorf Gbadiya ankamen, tanzten und sangen die Frauen und dankten Gott für unsere Anwesenheit. Hunderte von Patienten warteten bereits unter dem grossen Mangobaum des Dorfes (siehe Foto). Die kleine Kirche war in eine Klinik und das Haus des Pastors in ein Gasthaus umgewandelt worden. Wir behandelten insgesamt 600 Patienten. Wir konnten u. a. 60 Extraktionen durchführen, das Leben eines kleinen Jungen retten, und das Evangelium weitergeben.

Beten Sie mit uns für diese Ausflüge in die Dörfer Liberias. <<

PIERRE-ANDRÉ & JOSIANE

Westafrika | Weiterbildung für Lehrer



«nachhaltige» Ressourcen (insbesondere Audios) anzubieten, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen können. Diese Hilfsmittel werden sehr geschätzt und bieten den Schülerinnen und Schülern neue Lernmöglichkeiten.

Wir sind sehr dankbar, dass die Arbeit unter Frauen an eine junge kolumbianische Mitarbeiterin weitergegeben werden kann. Bitte beten Sie, dass Yurani genauso viel Freude an diesen Aktivitäten haben wird wie Josiane.

Das Ende des akademischen Jahres mit seinen Prüfungen und den zu treffenden Entscheidungen ist immer eine wichtige Zeit für die Studenten der ESPriT-Bibelschule. Möge unser himmlischer Vater sie dabei begleiten. «

Anfang Juni wird unsere Zeit hier in Westafrika zu Ende gehen. Viele schöne Begegnungen werden uns unvergessliche Erinnerungen bescheren.

Bis dahin bleibt uns noch ein wenig Zeit, insbesondere um unseren Lehrerkollegen einige

BEATRICE & MANASSE OROUYINA SIDI
mit Ephraïm & JessicaBenin | Projekt Barouka:
Arbeit mit HIV-erkrankten Menschen

Das Ziel von Barouka ist der Aufbau eines Bauernhofs und einer Betreuungseinrichtung für Menschen, die mit HIV leben.

Seit Ende 2021 hat es im Norden Benins sowie in den Nachbarländern einige sicherheits-

relevante Vorfälle gegeben. Bitte beten Sie, dass die Christen nicht von Angst überwältigt werden, dass sie in ihren Gemeinden ein gutes Zeugnis ablegen können, und für lebendige Gemeinden. Beten Sie auch für die Sicherheit aller Mitarbeiter und für uns selbst. «

Beten Sie für uns!

JIMMY & MARLIS RABEANTOANDRO mit Mario, Tania, Livio & Fabio

Schweiz – Madagaskar | Zentrum Timoty,
Bibelschulunterricht

Nach zwei Jahren konnte Jimmy schliesslich im März und April für sechs Wochen zum Zentrum Timoty in Mahatsara reisen. So Gott will, wird seine nächste Reise in drei Monaten stattfinden.

Wir danken Gott, dass er uns seinen Willen für die Zukunft unseres Dienstes mit dem Timoty-Zentrum in Mahatsara gezeigt hat.

Wir danken Ihm auch für die ersten zehn Jahre des Projekts; Jahre, in denen unser Herr die Eröffnung von 29 Dorfkirchen ermöglicht hat, begleitet von mehreren Personen, die in der Bibelschule direkt eine Ausbildung absolvieren konnten.

Bitte beten Sie für die nächste Phase des Projekts, die sich über fünf Jahre erstreckt und in der ein Missionsausbildungszentrum in Mahanoro, 70 km vom Timoty-Zentrum in Mahatsara entfernt, eingerichtet wird: Ein Ausbildungszentrum, das die 29 Dorfkirchen bei der Aussendung ihrer Kurzzeitmitarbeiter in diese neue Region begleiten soll.

Beten Sie für den Neustart der Bibelschule in Mahatsara, der für Oktober 2022 geplant ist: Wir hoffen, 15 Familien und 6 Singles für ein dreijähriges Studium aufnehmen zu können. Beten Sie auch für Marlís, dass sie bei all den Kontakten, die sie bei ihrer Arbeit als Hauskrankenschwester in unserer Region hat, die Liebe unseres Herrn Jesus widerspiegelt. «

S. & M. Westafrika | Eingliederungsprojekt

Guten Tag aus Westafrika, hier haben «unsere Ohren unsere Münder sagen hören», dass das Frauenhaus für junge Frauen seine maximale Quote erreicht hat. Als Spiegelbild einer schrecklichen Aktualität – grosse Genugtuung einer sichtlich beanspruchten Abteilung – entscheiden wir uns dafür, uns über die aktuelle Situation zu freuen.

Jede Aufnahme hat eine andere Geschichte, andere Bedürfnisse, eine andere Familie. Und doch immer so sehr die gleichen He-

erausforderungen: Anerkennung und Respekt gewinnen, sich trauen, so vielen Verletzungen ins Auge zu sehen... und leben.

Die allgemeine Stimmung im Land wurde durch einen Putsch im Januar destabilisiert.

Wir können nur unsere Dankbarkeit gegenüber demjenigen ausdrücken, der nicht aufhört, uns «allezeit in allen Dingen» zu versorgen; sowie gegenüber allen, die durch Spenden, Gebete, Briefe und Freundschaft aktiv sind. «

Good News Hospital

DANIEL & NADINE KRADOLFER

«Wieso unsere Komfortzone verlassen und in einem anderen Land einen Einsatz machen? Nun, gerade WEIL es uns sehr gut geht...»



Familie Kradolfer

... das sind Daniel, Nadine und unsere Töchter Amani (2) und Camille (4 Monate). Im Sommer 2022 werden wir für zwei Jahre nach Madagaskar gehen. Daniel ist Oberarzt für Chirurgie, Nadine ist Kommunikationsspezialistin und kümmert sich aktuell in Vollzeit um die Familie.

Heilung und Hoffnung

Uns geht es sehr gut. Wieso also unsere Komfortzone verlassen und in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent (in einer anderen Klimazone, in einer fremden Kultur...) einen Einsatz machen? Nun, gerade WEIL es uns sehr gut geht! Wir sind der Meinung, dass wer viele Privilegien hat und «reich» ist (im internationalen Vergleich), auch mehr Verantwortung hat. Verantwortung für die Menschen, die weniger privilegiert aufgewachsen sind und im Leben keine Perspektiven haben. Wir möchten helfen und unsere Erfahrungen, unser Wissen, unsere Ausbildung, unser Geld, unsere Leidenschaft und unsere Zeit in genau diese Menschen investieren. Nebst dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden der Bevölkerung Madagaskars ist uns vor

allem auch ihr «geistliches» Wohlbefinden wichtig. Es ist uns ein Anliegen, dass die Menschen von Jesus hören und nicht nur Heilung, sondern auch Hoffnung erfahren.

Good News Hospital

Wie? Indem wir im Sommer 2022 für voraussichtlich 2 Jahre nach Madagaskar reisen, um dort ehrenamtlich im «Good News Hospital» in Mandritsara zu arbeiten. Das christlich geführte Krankenhaus verfügt über knapp 60 Betten und behandelt pro Monat etwa 2000 Patienten. Zum Spital gehören ausserdem eine Schule, eine Radiostation, eine Pflege- und Hebammenschule sowie der Bereich Community Health (Impfungen und Gesundheitsaufklärung).

Daniel wird als Chirurg tätig sein – im einzigen Operationssaal in einem Radius von über 200 Kilometern! Nadine wird sich in den ersten Monaten vor allem um Haus und Kinder kümmern; und dann überall dort mithelfen, wo sie gebraucht wird – in der Kommunikation, im Büro, Community Health, Schule... Arbeit gibt es ja bekanntlich immer genug!

Westafrika

SARA COTTREAU

*«Zeige mir, Herr, den Weg deiner
Gebote, dass ich sie bewahre
bis ans Ende.» Psalm 119,33*



Seit meiner Jugend hat Gott in mir den Wunsch geweckt, mich um notleidende Menschen zu kümmern und ihnen durch diese Momente der Fürsorge seine Liebe zu zeigen. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, Krankenschwester und später Hebamme zu werden, da ich erkannte, dass ich in beiden Berufen nicht nur in meinem Heimatland, sondern auch in einem interkulturellen Kontext helfen konnte. Seit meiner Kindheit war ich von der Arbeit im Ausland wie z. B. in Westafrika berührt.

Seit 2010 hatte ich mehrmals die Möglichkeit, mit der SIM zu reisen, in verschiedene Länder Afrikas. Diese drei Erfahrungen waren für mich immer bereichernd und ermutigend und haben meinen Wunsch, mich für benachteiligte Menschen zu engagieren, noch verstärkt.

Die Idee, mich längerfristig zu engagieren, hat mich in den letzten Jahren immer mehr beschäftigt und ist natürlich mit einigen Ängsten und Fragen verbunden.

Nach vielen Gesprächen mit Verwandten, Zeit zum Nachdenken und Beten habe ich im März letzten Jahres mit der SIM über die Möglichkeit einer «langfristigen» Verpflichtung gesprochen. In der Folge verbrachte ich im September 2021 zwei Monate in Westafrika und diese Zeit hat meinen Wunsch bestätigt, Gott und den Menschen dort zu dienen, indem ich bei ihnen lebe und einen Dienst bei der SIM mache.

Dieses afrikanische Land ist etwa 30 mal so gross wie die Schweiz und hat eine Bevölkerung von 24 Millionen Einwohnern. Es gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Nationalstrasse, eine vielbefahrene Teerstrasse, durchquert das ganze Land und führt auch durch «meinen» Ort. Mitten im «Busch» ist dieses kleine Dorf und seine Umgebung für seine grosse Zwiebelproduktion bekannt.

Kinder und Jugendliche sind das Herzstück des Volkes mit einem Durchschnittsalter von 15 Jahren. Leider können nur 16% der Menschen hier lesen und schreiben. Im Jahr 2021 lag die Ferti-

litätsrate (Anzahl der Kinder pro Frau) bei 6,2, nachdem sie 30 Jahre lang stabil bei 7,5 gelegen hatte.

Auf 1000 Lebendgeborene kommen 80 Todesfälle vor dem ersten Lebensjahr (zum Vergleich: 3,6/1000 in Frankreich und der Schweiz), und eines von drei Kindern erreicht das fünfte Lebensjahr nicht. Ursachen hierfür sind unter anderem der schwierige Zugang zu medizinischer Versorgung, Armut, Krankheiten wie Malaria und Geldmangel. Es kommt auch häufig vor, dass eine Frau während der Schwangerschaft oder der Geburt ihr Leben verliert. Nur 1/3 der Entbindungen finden in Anwesenheit von medizinischem Fachpersonal statt.

Es gibt generell sehr wenige Christen im Land, aber da das Krankenhaus im Ort seit über 70 Jahren besteht, gibt es dort viele Christen. Die meisten Patienten, die zur Behandlung eingeliefert werden, kennen Jesus jedoch nicht. Sie wissen aber, dass das Krankenhaus neben seiner guten und kostengünstigen Versorgung auch für sein christliches Zeugnis bekannt ist.

Das Team der Entbindungsstation besteht aus etwa zehn einheimischen Hebammen. Das Team wechselt regelmässig und die Aufnahme neuer Absolventinnen erfordert eine solide Begleitung. Seit mehreren Jahren besteht ein Bedarf an Weiterbildungsmassnahmen. Es wäre auch notwendig, die Gesundheitsvorsorge in den Dörfern rundherum auszubauen (bisher sind dafür kein Budget und kein Personal vorhanden).

Mein Ziel ist es, den einheimischen Arbeitern zur

Seite zu stehen, sowohl bei der körperlichen Versorgung als auch bei der Weitergabe des Evangeliums, und dass wir als Team zusammenwachsen, um die bestmögliche Versorgung für die Menschen hier zu gewährleisten. Die Frauen und Kinder in dieser Region benötigen die Hilfe sehr!

Wir suchen Verstärkung für unser Büro in Biel

Verantwortliche Person für den Bereich
Administration (60 - 80 %)

Aufgaben:

- Korrespondenz in Deutsch, Französisch und Englisch
- Empfangsdienst
- Administrative Begleitung von Kurzzeitmitarbeitern
- Verwaltung Datenbankadministration
- Assistenzaufgaben für den Geschäftsführer
- Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung von Events
- Eventuell Unterstützung des Finanzsachbearbeiters in der Spendenbuchhaltung

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Suisse.Director@sim.org

www.sim.ch/de

Irène Sossauer (1937 – 2022)



Irène Sossauer, unsere liebe ehemalige Mitarbeiterin, ist am 2. März 2022 verstorben.

Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester und Hebamme in England kam sie 1963 im Alter von 26 Jahren nach Benin. Zunächst arbeitete sie im Evangelischen Krankenhaus von Bembéréké, danach wechselte sie in die SIM-Klinik in Tchaourou. Zur gleichen Zeit lernte sie die Sprache der Peulh.



Ab 1972 begann sie in Partago mit dem Studium der Grammatik und Schrift der Ditammari-Sprache und der Entwicklung eines Wörterbuchs. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ditammari-Sprachkomitee der Regierung wurde ihre linguistische Arbeit öffentlich bekannt. Schon bald wurde sie zur Leiterin des Teams, das von 1975 bis 2002 die Bibel in Ditammari übersetzte. Von 2004 bis 2012 unterrichtete und betreute sie die Frauen am Bibelinstitut in Perma. Nach vielen Jahren erhielt sie die beninische Staatsbürgerschaft. Auch als Rentnerin reiste sie bis 2019 jährlich nach Benin. In den letzten Jahren lebte sie in Lausanne.

Marianne Corthesy, die ebenfalls viele Jahre in Benin verbracht hat, erinnert sich:

« In Partago lebten wir in Hütten, die um einen Kreis herum gebaut waren. In der Mitte wurde über offenem Feuer gekocht, wobei der Topf auf drei Steinen stand und das Feuer darunter loderte. Wir assen oft Hirsepaste mit einer klebrigen Sauce, wobei ich letztere nicht besonders mochte. Wir lebten «auf afrikanische Art», duschten mit einem halben Kanister Wasser und unter freiem Himmel. Wir, die wir aus der Station des Krankenhauses von Bembéréké mit fließendem Wasser und Strom kamen, mochten dieses einfache und andere Leben. Oft kamen junge Mädchen spontan vorbei, um lesen zu lernen.

Ihr Beispiel, ihr Glaube, ihre Einfachheit und Bescheidenheit und ihre vertrauensvollen Gebete taten mir gut. »

Der Vers auf ihrer Todesanzeige fasst Irènes Leben gut zusammen:

**« Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet,
ich habe den Glauben bewahrt. »**